

61 Junge Menschen wurden in das Leben entlassen

Am Gymnasium der CJD Christophorusschulen Berchtesgaden gab es Grund zum Feiern: Die Entlassung von 61 Schülerinnen und Schülern, die in diesem Jahr das erste (G9) Abitur bestanden haben.

Der Wettergott meinte es auch in diesem Jahr gut mit der Schulfamilie in Deutschlands höchstgelegener Schule, denn während der Andacht im Eingangsbereich blieb das Wetter beständig und sonnig. Pfarrerin Liselotte Lindner wies in ihrer Predigt auf die Einzigartigkeit jedes Abiturienten hin und bemerkte, dass jedes Individuum Fähigkeiten habe, die es von anderen unterscheide. Ziel der Schulabgänger müsse sein diese zu erkennen und auszuleben.

Der Festakt in der Turnhalle wurde durch den Schulleiter des Gymnasiums der CJD Christophorusschulen Berchtesgaden, Studiendirektor Stefan Kantsperger eröffnet. Er dankte Frau Pfarrerin Lindner für die schöne Andacht und begrüßte namentlich die zahlreichen Ehrengäste angeführt vom Stimmkreisabgeordnete Roland Richter.

Der Jahrgangsstufenbetreuer Oberstudienrat Heiner Neuhaus wandte sich direkt an die Schüler, die er zwei Jahre lang betreuen durfte. Er zeigte sich überzeugt, dass der Erwerb sozialer Kompetenz an der Christophorusschule besonders gut möglich sei. In der Schulfamilie kämen die verschiedensten Schülertypen zusammen.

Heiner Neuhaus lobte ausdrücklich das familiäre Miteinander, das sich im Laufe der Jahre herausgebildet habe. Am Ende seiner Ausführungen warb er für den Lehrerberuf: „In kaum einem anderen Beruf habt ihr die Gelegenheit und das große Glück, Tag für Tag im engen Kontakt mit den Euch anvertrauten Jugendlichen jung und beweglich bleiben zu können!“

Auf die Worte des Jahrgangsstufenbetreuers folgte eine Reihe von Grußworten, die von der Vorsitzenden des Elternbeirates, Irmgard Schöner-Lenz eröffnet wurden. Ihren guten Wünschen für die Zukunft der Abiturienten schlossen sich der Vertreter des Landrates, Helmut Fürle sowie die Vertreter der Gemeinde Schönau, Herr Zechmeister, und des Marktes Berchtesgaden, Herr Mittner an.

Schließlich rundeten zwei Abiturienten, Ann-Kathrin Leopold und Julian von Schleinitz, den ersten Teil der Veranstaltung ab. Sie beleuchteten verschiedene Aspekte des Schullebens aus der Sicht der Schüler, insbesondere aus der Sicht der Sportler und Internatsbewohner.

Am Ende ihrer Schulzeit fanden sie versöhnliche Worte des Dankes an Lehrer, Jugendleiter, Küchenpersonal, Hausmeister, Reinigungskräfte, medizinische Betreuer und Trainer.

Der Höhepunkt jeder Schulentlassung ist natürlich die offizielle Bekanntgabe der Ergebnisse, die zwar schon allen Beteiligten bekannt sind, aber jeder gern schwarz auf weiß präsentiert bekommt. 61 Schülerinnen und Schülern konnte die Schulleitung unter dem Beifall der Anwesenden zum bestandenen Abitur gratulieren.

Mit einem Buchpreis ausgezeichnet wurden die vier Jahrgangsbesten: Christina Heinz (1,0), Julian von Schleinitz (1,2), Sebastian Maltan (1,3) und Lisa Göbel (1,3). Sie erhielten außerdem vom 3. Bürgermeister Bartholomäus Mittner im Auftrag der Gemeindeoberhäupter des inneren Landkreises als Anerkennung jeweils eine Einladung zu einem gemeinsamen Essen im Hotel Edelweiß. Den gleichen Umschlag konnte er auch an Anna Bruninger überreichen, die sich schon seit einigen Jahren beim Roten Kreuz engagiert. Bei dieser Gelegenheit betonte Bartholomäus Mittner die Bedeutung des Ehrenamtes für die Allgemeinheit aber auch den Gewinn für die eigene Persönlichkeit, der daraus gezogen werden kann. Besonders den Jugendlichen legte es deshalb ans Herz, sich für die Gemeinschaft einzusetzen.

Eine weitere Anerkennung wurde noch dem mehrfachen Juniorenweltmeister im Rennrodeln, Julian von Schleinitz, zuteil. Bundestrainer Norbert Loch ließ es sich nicht nehmen, ihm im Namen des Bob- und Schlittensportverbandes Deutschland ein Präsent zu überreichen. Das hervorragende Abschneiden, ganz besonders bei der Bearbeitung der zentral gestellten Abituraufgaben, erschienen ihm noch bemerkenswerter, wenn er an die Wochen denke, die Julian auf den Eisbahnen der Welt bei Wettkämpfen und Training verbracht habe. Norbert Loch dankte als Vertreter des Sports für die Möglichkeiten, die das CJD Berchtesgaden seinen Schützlingen bietet.

Eine Besonderheit der Christophorusschulen ist die Vergabe des Bonhoeffer-Preises, mit dem die CJD-Gymnasien seit 1979 Abiturientinnen und Abiturienten auszeichnen, die neben guten schulischen Leistungen und einwandfreier charakterlicher Haltung durch ihr soziales Verhalten einen wichtigen Beitrag zum Miteinander in der Jugenddorfgemeinschaft erbracht haben. Benannt ist er nach einem der hervorragendsten Vertreter des kirchlichen Widerstands gegen die Nazidiktatur. Der weit über die Konfessionsgrenzen respektierte evangelische Pfarrer wurde nach jahrelanger Gestapo-Haft Anfang 1945 im KZ Flossenbürg in Nordbayern ermordet. Bei 61 interessanten jungen Persönlichkeiten schien die Auswahl zunächst nicht einfach, der Prüfungsausschuss kam dann aber doch recht schnell zu einer einhelligen Entscheidung. Der Preis wurde Johanna Aschauer zuerkannt, die im Laufe der neun Jahre an der CJD Christophorusschule trotz erheblicher individueller Probleme in bemerkenswerter Weise sich ihren Platz in der Gemeinschaft erarbeitet, sie auf diese Weise mitgestaltet und schließlich mit einem guten Abitur die Schulzeit abgeschlossen hat. Unter großem Beifall bekam sie vom Schulleiter und seinem Stellvertreter Rainer Jung die Urkunde und zwei Bücher überreicht.

Der Gesamtleiter des CJD Berchtesgaden, Dr. Josef Lecheler, konnte anschließend in seiner Eigenschaft als ärztlicher Direktor des Asthmazentrums einem seiner Patienten auch im Namen aller beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Medizin, Schule und Internat als Anerkennung ein Buch überreichen. Adrian Konrad kam zu Beginn der Kursphase der Kollegstufe in einem sehr kritischen Gesundheitszustand in das Asthmazentrum auf dem Obersalzberg und konnte durch vorbildliche persönliche Disziplin und die Nutzung aller Möglichkeiten der medizinischen Abteilung sowie der notwendigen Flexibilität der Schule bei Prüfungsterminen und –vorbereitung wider Erwarten ohne jede Verzögerung erfolgreich die Abiturprüfung ablegen. Um diese Leistung würdigen zu können, so Dr. Lecheler, müsse man wissen, dass ein Mukoviszidosepatient mit seinen Krankheitsmerkmalen täglich mehrere Stunden investieren muss, um einigermaßen am normalen Leben teilnehmen und dabei auch Leistungen erbringen zu können.

In Gesprächen nach dem offiziellen Teil der Verabschiedung kam deutlich zum Ausdruck, dass beide Fälle so unterschiedlich sie im Detail auch sind, zeigen wie am Dürreck immer wieder Jugendliche, die „ihr – oft sehr schweres - Päckchen zu tragen haben“, in eine Gemeinschaft integriert werden, letztlich zum Nutzen aller. Die Aussagen der Eltern waren sehr deutlich: „Es ist für uns nicht vorstellbar, dass in unserem Fall woanders ein Abitur möglich gewesen wäre.“

Am Schluss hielt traditionsgemäß der Schulleiter, diesmal erstmalig Stefan Kantsperger, seine Ansprache zum Abschied. Er verwies darauf, dass mit dem heutigen Tag die Ära des 9-jährigen Gymnasiums zu Ende gehe. In den 70er Jahren eingeführt, hatte auch dieses System das Ziel, die Studierfähigkeit der Abiturienten zu verbessern, wobei es anfänglich auch für die „reformierte Oberstufe“ Schwierigkeiten gab, aus den Startlöchern zu kommen. Auch mit dem G8 wolle man nun, zusammen mit der Sicherung einer breiten allgemeinen Bildung, die Studierfähigkeit verbessern. Dies war für den Schulleiter Anlass, kurz auf die beiden Begriffe

Bildung und Studierfähigkeit einzugehen. „Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man alles vergisst, was man gelernt hat.“ Dieser Satz wird dem deutschen Physik-Nobelpreisträger Werner Heisenberg zugeschrieben und macht deutlich, dass es um mehr als reines Faktenwissen geht. Was aber ist nun unter der Studieneignung zu verstehen? Laut einer Expertenkommission der Kultusministerkonferenz geht es dabei um soziale Kompetenz, die Selbststeuerung des Lernens und Eigenverantwortlichkeit. Daraus leitete Kantsperger den Aufruf an die Abiturienten ab, gefährliche Weltverbesserer zu erkennen, den eigenen Schlussfolgerungen zu vertrauen und immer über die Folgen des Handelns für die Welt nachzudenken.

Am Ende seiner Ausführungen bemerkte Stefan Kantsperger, dass 61 individuelle Persönlichkeiten die Schulfamilie des Gymnasiums der CJD Christophorusschulen Berchtesgaden mit diesem Jahrgang verlassen. Die Tatsache, dass ein Jahrgang trotz unterschiedlichster Zusammensetzung- interne und externe Schüler, Leistungssportler, Schüler mit Erkrankungen- ein hohes Maß an Solidarität an den Tag legte, beeindruckte den Schulleiter. Er erinnerte an den guten Brauch, dass Schüler vergangener Jahrgänge den Abiturball der Nachfolgekassen besuchten. Er wünsche sich auch bei den folgenden Abi-Bällen Schüler dieses Jahrgangs wiederzusehen, die freudestrahlend versichern: „Es passt alles, mir geht es prächtig!“

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch den Schulchor unter der Leitung von Musiklehrerin Heike Mund sowie weiteren Mitgliedern des Lehrerkollegiums und von Florian Amort.

Im Anschluss an die offizielle Feier traf sich die Schulfamilie der CJD Christophorusschulen Berchtesgaden in der Pausenhalle, um bei einer Brotzeit einige Erinnerungen der vergangenen gemeinsamen Jahre auszutauschen. Bei dem oft sehr herzlichen, zum Teil wehmütigen Abschiednehmen der Abiturientinnen und Abiturienten untereinander aber auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule, des Internats und der Hausdienste wurde sichtbar, dass hier eine echte Gemeinschaft entstanden war.

Harald Schröder-Schäfer
(SrS)